— Die letzte Hauptversammlung des Allgemeinen Dresdner Handwerker-Vereins eröffnete Herr Vorsitzender Schröder mit einem dem verstorbenen Mitgliede Herrn Schmiedemeister Wolfframm sen. gewidmeten Nachruf, die Versammlung auffordernd, das Verdienst des Geschiedenen um den Verein durch Erheben von den Sitzen anzuerkennen. Den Vortrag des Abends hatte auf besonderes Ersuchen Herr Pastor Dr. Sulze übernommen. Derselbe sprach über „die wichtigsten Richtungen in der deutschen Poesie des 19. Jahrhunderts". Nach den Schrecknissen des 30jährigen Krieges waren es 3 Männer, welche die deutsche Poesie zu Ehren brachten, Werke schufen, die nicht nur den dichterischen Erzeugnissen der größten Nationen ebenbürtig waren, sondern sie theilweise überflügelten. Es waren dies die 3 Dichterfürsten Lessing, Göthe, Schiller. In ihren Werken prägt sich die höchste Verklärung des menschlichen Daseins aus, ihre Gebilde sind die der echten edlen Menschlichkeit. In unmittelbarem Anschluß bildete sich eine romantische Dichterschule. Sie huldigte einer religiösen, speziell deutschen Richtung. Sie verherrlichte die Vergangenheit, zunächst das Mittelalter, und kennzeichnete sich in etwas angekränkelten, märchenhaften Erzeugnissen. Ihre Hauptträger waren außer Tieck die Gebrüder Schlegel, besonders Novalis. Die eiserne Zeit, die Napoleon über Deutschland verhängte, begeisterte Theodor Körner, Arndt, v. Eichendorf zu ihren der Liebe zum Vaterlande geweihten Poesien. In den Werken der Dichter des 19. Jahrhunderts ist eine religiöse Richtung ausgeprägt, es spricht aus ihnen eine kerngesunde, warme Innigkeit. Zunächst ist Friedrich Rückert als der größte deutsche Dichter dieses Jahrhunderts anzuerkennen, der im religiösen Leben den Quell für seine Poesien fand, die zwar nicht an Form, wohl aber an Gehalt sich würdig denen der größten Dichterfürsten anreihen. Den Erzeugnissen der Romantik gaben die Poesien der Dichter Immermann, Platen und Heine den Todesstoß. Die französische Revolution erzeugte das „junge Deutschland" mit Namen wie Gutzkow, Laube, Mundt u. A. an der Spitze. Aus ihm entsprossen in der Zeit von Deutschlands Sturm- und Drangperiode die Dichtungen eines Herwegh, denen in geklärterer Form die Poesien eines Dingelstedt, Prutz, Freiligrath, Hofmann von Fallersleben u. A. folgten. Deutschlands einstige politische Einigung fand in Emanuel Geibel einen prophetischen Sänger. Wenn mit diesen Namen die Reihe aller jener Dichter, welche in dem liederreichen Deutschland ihre Lieder erschallen lassen, nicht erschöpft sein konnte und der Herr Vortragende derer aus allen Gauen Deutschlands noch manchen namhaft machte, dessen Lied einen guten Klang hat, so konnte es doch nur auch der Zweck des gebotenen Vortrags sein, dem Auditorium die hervorragendsten Spitzen der einzelnen Richtungen der Poesien vorzuführen, wozu eine Blumenlese von Citaten, den Versen einzelner Dichter entnommen, noch ganz besonders vermittelnd und anregend wirkte. Dem mit dem außerordentlichen Beifall aufgenommenen, äußerst fesselnden Vortrage schlossen sich Dankesworte des Herrn Vorsitzenden an. Mit Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten schloß die von über 300 Personen besuchte Versammlung. G.

— Die gegenwärtig im Trianon concertirenden Tiroler A. Rainer finden vielen Zuspruch. Ihrem Gesange wohnt eine wohlthuende Subtilität inne und die Wärme und Lust, mit der sie ihre alten und neuen Lieder singen, weken im Hörer die rechte Lust am Liede. Die Gesellschaft verfügt über einige hübsche Stimmen, die den Solegesang genußreich machen; so bringen die Tirolerinnen Pirchner und Nachtschall und die Frau Bogner und Brix ihre nationalen Lieder in dem vorzüglich akustischen Saale mit der Frische und Anspruchslosigkeit echter Naturkänger zu Gehör, ohne in rohes Schreien zu verfallen. Neben einigen Liedern mit Zitherbegleitung mußte man am Montag Abend auch als etwas Neues, eins mit — Fußbegleitung hören, da sich ein Herr darauf kapricirt hatte, während des Vortrags einer Sängerin an der Seite des Saales mit knarrenden Stiefeln auf und ab zu wandeln. Wenn er nur wenigstens Takt gehalten hätte, doch der ward ihm erst hinterher durch Zischen beigebracht.

— Das soeben erschienene Einladungs-Programm zu den öffentlichen Prüfungen in der Lehr- und Erziehungsanstalt des Direktors H. Forwerg (Seilergasse 9) enthält eine Abhandlung über die zusammengelegte Unterrichtszeit. An einigen hiesigen Töchterschulen ist die geschlossene Unterrichtszeit (von 8 Uhr Vorm. bis 1 resp. 2 Uhr Nachm.) bereits eingeführt, doch beweisen die verschiedenen Gründe, welche für und wider diese Einrichtung geltend gemacht werden, hinreichend, daß diese pädagogische Lebensfrage noch nicht die endgiltige Beantwortung gefunden hat. Bei Lösung dieser Frage dürften doch, wie auch vom Verfasser des Programms erwähnt wird, das Haus, dürften unsere sozialen Verhältnisse entscheidende Faktoren sein. Die gutrenommirte Schulanstalt des Herrn Forwerg hat im Laufe des verflossenen Schuljahres eine erfreuliche Neugestaltung erfahren, indem den Schülerinnen durch den Bau eines neuen Schulhauses, der den Anforderungen der Jetztzeit in jeder Weise entspricht, große, lichte und gesunde Räume geschaffen wurden, welche den vorwaltenden frischen und frohen Erziehungsgeist der Anstalt bestens zu fördern geeignet sind.

— Post. Vom 1. April d. J. an wird bei den nachbenannten Posten die Sommersahrordnung eingeführt und werden demnach abgefertigt: Die Personenpost Glashütte-Mügeln d. P. um 4 Uhr 15 Min. früh aus Glashütte; die Privat-Personenfahrt Geising-Glashütte um 1 Uhr 45 Min. früh aus Geising; die Privat-Personenfahrt Kamenz-Bautzen um 5 Uhr früh aus Kamenz i. S.; die Privat-Personenfahrt Wilsdruff-Dresden-N. um 6 Uhr früh aus Wilsdruff; die 1. tägliche Botenpost Mohorn-Wilsdruff um 3 Uhr 30 Min. früh aus Mohorn; die 2. tägliche Botenpost Bärenstein-Lauenstein um 6 Uhr Abends aus Bärenstein.

— Eine überaus gelungene Unterhaltung bot der Familienabend des Seevorstädter Bezirks-Vereins, welcher vorgestern zugleich als Stiftungsfest in Urluft's weißem Saale abgehalten wurde. Den speziellen Anlaß feierte ein Prolog von Dr. Koppel-Ellfeld, der von einer talentirten Sa älerin des Frl. Ullram, Frl. Elisabeth Clauß, vorzüglich gesprochen wurde. Frl. Margarethe Langlotz, ebenfalls eine jugendliche Kunstnovize, sang eine Reihe Lieder, während Herr Paul Berndt mit seiner Gattin eine Anzahl von Pieçen auf dem Piano vortrug. Ein Flötensolo von Herrn Bauer und ein Bériot'sches Violin-Concert von Herrn Edm. Kaiser, künstlerisch vorgetragen, das herrliche D-moll-Septett von Hummel, eine in geselligen Kreisen selten gehörte Perle, vervollständigten die musikalischen Gaben des Abends, während eine Anzahl Trinksprüche die sich anschließende Tafel würzten.

— Die Polizei hat sich dieser Tage der Person eines jungen österreichischen Reichsgrafen mit historisch bekanntem Namen (v. Merveldt) versichert, welcher wegen eines in seinem Vaterlande gehabten Duells geflüchtet ist, unter bürgerlichem Namen sich hier aufgehalten und ziemlich viel Schulden kontrahirt hat.

— Vorgestern Nachmittag ist in der auf Löbtauer Flur liegenden ehemaligen Pulvermühle, worin sich zur Zeit eine durch Wasserkraft getriebene Holzraspelei befindet, ein 70jähriger Mann, der Schwiegervater des Mühlenpachters, in das treibende Zeug gerathen und dadurch so verletzt worden, daß er bald darauf, nachdem man die Mühle zum Stillstand gebracht und ihn aus seiner schrecklichen Situation befreit hatte, gestorben ist.

— Wegen Chaussirung wird der zwischen der Löbnitz- und Hellerstraße gelegene Trakt des verlängerten Turnerwegs vom 12. bis 18. d. M. für den Fahrverkehr gesperrt.

— Gestern ist eine Böhmin hier verhaftet worden, die in dem merkwürdiger Weise in Böhmen vielverbreiteten Glauben befangen war, daß es hier in Dresden förmliche Fabriken von österreichischen Papiergeldfalsifikaten gäbe, bei welchen man für Geld und gute Worte dergleichen Falsifikate kaufen könne. Die Frau hatte sich zu ihrem Unglück an einen Mann gewendet, der ehrlich genug war, der Polizei sofort Anzeige von der ihm gemachten Zumuthung zu erstatten, worauf die Arretur der Frau erfolgte.

— Vor einigen Tagen sind von unserer Polizei zwei konditionslose Kellner hier ausgemittelt und verhaftet worden, welche zu einem Konsortium von Spitzbuben gehören, das in Hamburg und Altona verschiedene Diebstähle begangen hat und deshalb steckbrieflich verfolgt war. Die Complicen der hier verhafteten beiden Diebe waren zuvor schon in Altona und Magdeburg dingfest gemacht worden. Zwei Altonaer Polizeibeamte haben dieselben gestern hier übernommen, um sie dem Untersuchungsgericht zuzuführen.

— Gestern Nachmittag wurden in einem Gehöfte in der Ferdinandstraße zwei vor einer herrschaftlichen Equipage gespannte Pferde, während sie ausgespannt werden sollten, scheu und rannten in wilder Hast bis zum Ferdinandsplatz, woselbst sie zum Stehen gebracht wurden. Der Kutscher, welcher die rasenden Thiere nicht loslassen wollte, hatte während des Durchgehens eine reitende Stellung auf der Wagendeichsel eingenommen.

— Im Monat Juli d. J. wird im Plauenschen Grunde eine große Ausstellung von Gartenbau-Erzeugnissen, sowie von gewerblichen Erzeugnissen für's Gärtnerfach abgehalten. Ausstellungslokal ist die „Rothe Schänke" in Döbeln. Die Anmeldungen zur Betheiligung sind spätestens Anfangs Mai entweder an Herrn Gemeindevorstand F. Willkomm in Potschappel, oder an Herrn Handelsgärtner Wild zu Coßmannsdorf zu richten, also die zur Entgegennahme derselben vom Ausstellungs-Komitee Beauftragten.

— Am vorigen Montag sind in Spaar bei Meißen von der Gendarmerie zwei Diebe festgenommen worden, welche eine Partie lebender Hühner dort verkaufen wollten. Diese Hühner sollen in der Nacht zuvor hier in Dresden gestohlen worden sein.

— In Crimnitschau ward am Abend des 10. d. dem 12jährigen Bretzeljungen Arno Kober aus Waldau von zwei unbekannten Männern sein neuer Bretzelkorb mit 25 Bretzeln und 1 Mark 25 Pf. Geld geraubt.

— Am 8. d. wurde im Mühlgraben zu Remse der Leichnam des längst vermißten Hausknechts Louis Schubert aus Glauchau aufgefunden.

— Der auf dem Rittergute Schweta der Milchwirthschaft und Käserei vorstehende Schweizer hatte am 10. d. das Unglück, von einem umfallenden großen Thorflügel getroffen zu werden, wobei ihm beide Beine zerschmettert wurden.

— In Riesa ward am Montag Vormittag die neuerbaute Eldquaidahn eröffnet.

— Endlich haben sich 2 Bewerber um die mehrmals erfolglos ausgeschriebene Oschatzer Bürgermeisterstelle gefunden.

— Der strebsame Männergesangverein zu Lockwitz hält zum Besten armer Konfirmanden nächsten Sonntag im oberen Gasthofe einen theatralischen Unterhaltungsabend ab, wobei drei hübsche einaktige Stücke zur Aufführung gelangen.

— Der Gewerbeverein zu Radebeul bereitet eine Petition an den Landtag vor, mittelst welcher er darauf hinwirken will, daß die projektirte Eisenbahnverbindung mit Dippoldiswalde in jedem Falle über Hainsberg und Radenau geführt werde und zwar entweder links der Lößnitz oder bei der sogenannten großen Mühle ins Oelsathal einbiegend. Er gedenkt für diese Petition in allen den Ortschaften, welche bei der in Vorschlag habenden Route in Frage kommen würden und womöglich auch von den mehr im Gebirge wohnenden Interessenten Unterschriften einzusammeln.

— Am 10. März ist bei Zittau ein Dienstmädchen von einem Zittauer Arbeiter zum Zweck eines unsittlichen Attentates auf die Erde geworfen und da auf das Schreien des Mädchens Leute herbeieilten, wenigstens noch um ihr 6 Eierkäschen mit 6 Mark Inhalt bestohlen worden. Der Thäter ward noch Abends ergriffen.

— In der verwergangenen Nacht hat sich ein 53jähriger Strumpfwaarenhändler, Vater von 6 Kindern, in dem Keller des von ihm bewohnten Hauses in der großen Ziegelstraße durch Erhängen entleibt.

— Der in Zittau verstorbene Adv. Reichel hat dem dortigen Institut der sogen. Klosterfrauen 10,000 Mark zur Gründung einer neuen Freistelle testamentarisch ausgesetzt und der Gemeinde Oybin sein in Oybin belegenes Hausgrundstück vermacht.

— Die 38 J. alte Christiane Sand, angeblich aus Oberkunnersdorf, wollte am 8. ds. aus Elbau über den Rottmannsdorf nach Oberkunnersdorf gehen. Vor Müdigkeit setzte sie sich nieder und Nachmittags fanden sie zwei Männer bewußtlos dasitzen. Ehe sie in ein Haus gebracht werden konnte, starb sie. Ob die Kälte, ob Schlagfluß sie tödtete, ist nicht bekannt.

— Eine Gastwirthin in Zwenkau, welche sich seit Kurzem zum zweiten Male verheirathet hat, ist vor einigen Tagen in Taucha verhaftet worden, weil sie im Verdacht steht, ihren ersten Mann vergiftet zu haben.

— In der Collenbusch'schen Cigarrenfabrik in Frankenberg verunglückte am 10. d. M. eine Cigarrenarbeiterin. Sie stürzte eine Treppe herab und brach den Arm. Auch wird seit diesem Tage das 4jährige Töchterchen des Handarbeiters Otto vermißt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Der Handelsmann Wilhelm Fiedig wurde s. Z. gegen den Lohnfuhrwerksbesitzer Mantsch wegen eines angeblichen Gehaltrestes von 120 M. klagbar, wurde jedoch, da der Beklagte mit Erfolg Verjährung verschützte, mit seiner Klage abgewiesen und zugleich zur Tragung der Kosten verurtheilt. Als Fiedig an Gerichtsstelle mit diesem allerdings unangenehmen Klageresultat bekannt gemacht und über seine diesfallsige Beschwerde belehrt worden war, vergaß er sich soweit, den kouferirenden Beamten gegenüber die Bemerkung: „Es liegt eben am Gericht, denn Sie haben mich rein hinter's Licht geführt!" zu machen. Fiedig, 43 Jahre alt, aus Schönfeld bei Bunzlau gebürtig und noch unbestraft, bestritt, nachdem er auf Antrag des Bezirksgerichts-Direktoriums wegen Beleidigung in Untersuchung genommen war, den vollen Inhalt der inkriminirten Aeußerung mit dem Anführen, er habe blos die Worte: „Sie haben mich rein hinter's Licht geführt!" geäußert und dieselben auch nur auf Mantsch bezogen. Bei Gelegenheit einer Konfrontation mit dem Zeugen gab Fiedig die Anklage mit den Worten: „Es kann sein, 's ist aber auch nicht zu verwundern, erst habe ich so lange gewartet und dann kriege ich kein Geld", bald und bald zu und schließlich setzte es wegen Beleidigung in Rücksicht auf die Schwere des Falles 1 Monat Gefängniß. Dabei war zu Gunsten des Angeklagten nicht anzunehmen, daß er wider besseres Wissen gehandelt habe. In zweiter Instanz wurde die Strafe auf 14 Tage herabgesetzt. — Auguste verw. Schwind in Deuben wurde für schuldig befunden, bei Gelegenheit eines Umzuges sich eine Partie Wirthschaftssachen auf liebliche Weise angeeignet zu haben und verschaffte sich dieserhalb 3 Wochen Gefängniß. Ihre Ausflüchte waren sämmtlich nicht stichhaltig und so beantragte Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck die Bestätigung des Bescheides mit Erfolg. — Louise Hofmann in Naundorf, ein noch unbescholtenes und noch nicht 18 Jahre altes Mädchen, kam trotz ihrer Schlauheit, sich von dem Verdachte zu reinigen, einen Thaler gestohlen zu haben, nicht durch. Am 16. September v. J. vermißte eine Frau Müller in Deuben ein Geldstück der auf den Ausstierbetat gesetzten Münzsorte, welches sich in einem verschlossenen Kleiderschrank bei einem Rocke befunden hatte. Zur Oeffnung war der im offenen Glasschranke aufbewahrte Schlüssel benutzt worden. Sofort kam Frl. Louise, welche zur Zeit im Zimmer allein anwesend gewesen war, bezüglich der Thäterschaft in Verdacht und infolge dessen wurde dieselbe Tags darauf von der Bestohlenen scharf ins Gebet genommen. Allerdings leugnete die H. ganz entschieden, bemühte sich vielmehr, den Verdacht auf einen Quartierburschen der M. zu lenken, während sie einige Tage später dem Gendarm Kreißig zögernd ihre Missethat zugestand, dabei aber kein Sterbenswörtchen von dem angeblichen „Jux" verlauten ließ, von dem sie hinterher so viel Redens machte und demzufolge sie den verschwundenen Thaler unter die Kommode der M. versteckt haben wollte. Die Mutter der Verdächtigen brachte auch zu guter Letzt anscheinend von dem vorgeschobenen Versteckposten einen Thaler zum Vorschein, während doch die Müller bis dahin hätte entweder beim Kehren oder Scheuern eine diesbezügliche Entdeckung machen müssen. Das Gerichtsamt Döbeln verurtheilte die Hofmann zu 10 Tagen Gefängniß, wogegen unter Bezugnahme auf die „Unschuld" Einspruch erhoben wurde. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck beantragte zwar die Bestätigung des Bescheides, fand jedoch in Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten eine mildere Ahndung am Platze. Das Bezirksgericht setzte die Strafe auf die Hälfte herab. — Der Handarbeiter Moritz Rothe in Neu-Löbtau schlug im Aerger mit dem Beile einen Sicherheitsriegel sammt Vorlegeschloß entzwei und muß deswegen außer den Herstellungskosten von 3 M. 60 Pf. wegen widerrechtlicher Sachbeschädigung 10 M. Strafe zahlen. — Weil der Schänkwirth Aldin Jenzsch in Serkowitz einen Brief des Inhaltes: „Herr Engelmann! Da Sie mich in meinem Geschäft auf jede Art und Weise hindern, werde ich mich dafür zu schützen wissen. Aldin Jenzsch" an den Gendarm E. gerichtet hatte, wurde er wegen Beleidigung zu 30 M. Strafe verurtheilt. Der Adressat war vorher bei ihm auf Grund einer erfolgten Denunciation wegen verbotenen Spieles recherchiren gewesen. Jenzsch äußerte bei Gelegenheit des Einspruchstermins, daß er seitens der tonangebenden Personen von Serkowitz, seitdem er, ein Vater von 14 Kindern, ohne die Zustimmung des Gemeinderaths Konzession zum Branntweinschanke erhalten habe, sehr abhold behandelt werde und sagt weiter, daß die Denunciation rein grundlos und nur eine Chikane gewesen sei zu dem Zwecke, ihn zu ruiniren. In zweiter Instanz wurde der Bescheid bestätigt. — Aus Anlaß eines Briefes wurde der Stadtgutsbesitzer August Uebrig von dem Advokat Sommer zu Wilsdruff wegen Beleidigung verklagt und erstinstanzlich zu 30 M. Strafe verurtheilt. Die Parteien waren Jagdnachbarn und wegen der Jagd in Differenzen gerathen. Das Gericht sprach den Privatangeklagten in der Erwägung, daß das Vergehen U's nicht geeignet sei, den Kläger verächtlich zu machen, klagl. bez. straffrei. — Hermann Müller, i. Z. Redakteur der „Dresdner Volkszeitung", war auf Grund eines von der Kgl. Polizei-Direktion gestellten Strafantrages wegen Beleidigung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt und dieß sein Einspruch ohne Erfolg. Gegenstand der Anklage war ein Artikel in dem erwähnten, auf Grund des Sozialistengesetzes inzwischen aufgehobenen Organ. — Der Tischler Emil Lippmann in Löbtau blieb von der Anklage der Körperverletzung ꝛc. trotz des klägerischen Einspruches nach wie vor freigesprochen. — Der Barbier Hermann Wiesner in Blasewitz war wegen Unterschlagung im Jahre 1877 nicht zu 15 Tagen Gefängniß, sondern nur zu 15 M. Strafe verurtheilt. — Vor dem Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrath Junanickel erscheint der noch unbestrafte Brauer Anton Paul Weiß aus Altsitz. Die Anklage lautet auf schweren und einfachen Diebstahl, und zwar wird W., der aushilfsweise auf der Waldschlößchenbrauerei beschäftigt war, beschuldigt, eine Frau Leiche und mehrere seiner Berufskollegen in sieben einzelnen Fällen bestohlen zu haben. Es handelt sich unter Anderem um eine goldene Uhr sammt Otto Kette im Tarwerthe von 130 Mark, dem Brauer Vogel gehörig, und um eine Anzahl Effekten im Gesammtwerthe von 180 Mark, welche Eigenthum des Brauers Bielmaier und dessen eidlicher Versicherung gemäß in einem verschlossenen Koffer aufbewahrt gewesen waren. W. bestreitet bez. des letzteren Falles, daß er den Koffer verschlossen gefunden und behauptet, daß er außer 5 Oberhemden 3 Unterhosen und einigen Taschentüchern nichts weiter ausgeführt habe. Als Motiv zu den Langfingermanövern bezieht sich der Angeklagte auf seinen ganz geringen Verdienst und auf ein großes Quantum Schulden, die er von den baaren Erträgnissen seiner Diebereien habe decken wollen. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck hielt die Anklage auf schweren Diebstahl aufrecht, während die Vertheidigung geführt von Herrn Advokat Zeising, in dieser Beziehung die Ergebnisse der Beweisaufnahme nicht für ausreichend und demgemäß nur einfachen Diebstahl für erwiesen hielt. Ueberhaupt verwandte sich der Herr Redner nach allen Richtungen mit Wärme für eine möglichst milde Bestrafung seines Defendenten. Das Erkenntniß lautete wegen einfachen Diebstahls in 6 Fällen und wegen Unterschlagung auf 1 Jahr 4 Monate Gefängniß und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Haupt-Verhandlung wider den Kellner und Perrenkiener Johann Hermann Gneukel hier wegen Betrugs. Einsprüche: 9½ wider den Buchhändler Louis Rudolph Abel aus Hamburg wegen Widerstandes. 10 wider Edmund Zweig in Altenburg wegen Uebertretung. 10¼ wider den Schmied Carl Franz Müller hier und Genossen desgl. 10½ wider Gustav Held in Niedergorbitz desgl. 10¾ wider den Hausbesitzer Gustav Adolph Bertram hier desgl. 11 wider den Handarbeiter Carl Heinrich Hensel in Seidnitz wegen Diebstahl. 11¼ wider Eleonore geb. Winkler geschr. Leistung hier wegen Beleidigung.

— Angekündigte Schwurgerichtssitzungen. Montag, den 17 März, Vorm. 9 Uhr, gegen den Maurer Friedrich Wilhelm Fritzsche aus Röglitz wegen Raubes; Dienstag, den 18. März, Vorm. 9 Uhr, gegen den Cavalleristen Karl August Krebnert aus Halbach wegen versuchten Raubes, eventuell wegen versuchter räuberischer Erpressung; Mittwoch, den 19. März, Vorm. 9 Uhr gegen den Dienstknecht Ernst Eduard Ehrt aus Bahra wegen Meineids. (Geheime Sitzung).

**Witterungs-Beobachtung** am 12. März, Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlt (Wallstr. 19): 752 Millimeter (seit gestern 14 Millimeter gefallen). In Aussicht: Regen. — Thermometrograph nach Reaumur: 4° W. — Differenz von gest. zu heute 6°; niedr. Temperat. ½ R., höchste Temp. 5½° W. Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-West-Wind. — Himmel: Regen mit Schnee.

**— Elbhöhe in Dresden,** 12. März, Mitt.: 104 Cent. über 0.

**Meteorologische Beobachtungen**
der Deutschen Seewarte in Hamburg am 11. März um 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Barom. p. 0° u. d. Meeres. | Wind. | | Wetter | | Temperatur in Celsius-Graden. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kopenhagen | 758 8 | NW | mäßig | wolkig | | + 1,7 |
| Stockholm | 741 2 | NW | mäßig | halb bedeckt | | — 0,5 |
| Haparanda | 736,3 | — | still | bedeckt | | — 5,4 |
| St. Petersburg | 737,3 | SW | still | bedeckt | | — 3,0 |
| Moskau | 742,8 | S | still | wolkig | | — 1,8 |
| Hamburg | 760,1 | WNW | mäßig | bedeckt[1]) | | + 3,1 |
| Memel | 748,2 | WNW | steif | wolkenlos[2]) | | + 2,9 |
| Paris | 770,6 | N | leicht | wolkig | | + 8,8 |
| München | 761,4 | W | steif | heiter | | + 6,8 |
| Leipzig | 762,0 | NW | frisch | bedeckt[3]) | | + 6,0 |
| Berlin | 759,4 | SW | mäßig | Regen | | + 5,9 |
| Wien | 765,1 | W | schwach | wolkig | | + 8,3 |
| Breslau | 760 7 | W | schwach | bedeckt | | + 4,6 |

1) Nachts Regen, 2) Sonnig hoch, Abends stürmisch, 3) Regenbrich.

Uebersicht der Witterung. Das Barometer ist in Süddeutschland stark gefallen, in Schottland gestiegen, der höchste Luftdruck liegt im Südwesten, der tiefste im Nordosten von Europa, wodurch allgemein westliche und nordwestliche Winde bedingt werden, die meist mäßig, in Skandinavien und Ostpreußen jedoch stark bis stürmisch wehen. Das Wetter ist unbeständig, meist wechselt heiterer Himmel mit Regenböen ab, die Temperatur ist in Süddeutschland beträchtlich gestiegen, in Nordeuropa gesunken.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Die Befürchtung einiger bundesstaatlicher Regierungen, die besonders bei der Tabaksteuervorlage interessirt sind, daß der gegenwärtig im preußischen Staats-Ministerium zur Berathung stehende Tabaksteuergesetz-Entwurf vermöge seiner überaus hohen Sätze nur den Uebergang zum Tabakmonopol bilden werde, scheint sich bestätigen zu sollen. Wie man nämlich in parlamentarischen Kreisen wissen will, sind nicht 70 Mark pro Centner für den ausländischen Tabak und 40 Mark für den inländischen Tabak, sondern 90 Mark resp. 60 Mark in Vorschlag gebracht worden.

In einem Schachte, sogenannten Einschnitte auf der Berlin-Koblenzer Eisenbahnstrecke Niederbonn-Trevis, ereignete sich ein beklagenswerther Unglücksfall durch Explosion einiger Dynamitpatronen. Dieselbe fand am Anfange des Schachtes, wo sich demselben ein Damm anschließt, statt. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet. Der eine davon war derart verstümmelt, daß Körpertheile in einer 20 Meter weiten Entfernung aufgefunden wurden. Ein dritter Arbeiter wurde lebensgefährlich verwundet. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt, höchst wahrscheinlich aber wurde dieselbe durch leichtsinnige Behandlung der Sprengmasse herbeigeführt.

Wegen Erschießung eines Sträflings in Wesel ist der Arresthaus-Inspektor Schild hierselbst in zweiter Instanz zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

In Mainz kam am 7. März ein biederer Schwabe mit Frau und 7 Kindern an, um seine Reise nach Amerika fortzusetzen. Allein der Schwabe wurde krank und als verschiedene Schnäpschen keine Besserung herbeiführten, sagte der gute Schwabe: „Das Herrgöttle wöllet nit, daß mer auswandern, mer ziehen wieder heim." Und so geschah es auch; heute früh fuhr die neungliedrige Familie wieder zurück ins Schwabenland.

**Oesterreich.** Am 26. Februar sind es vier Jahre geworden, seit im Wiener Gerichtssaale ein bleicher Mann auf der Anklagebank saß und auf die Aussagen des Maschinenfabrikanten Siegl lauschte, der eidlich erklärte, er, der Angeklagte — und dieser Angeklagte war kein Anderer, als Herr v. Ofenheim — hätte sich widerrechtlich eine Provision für Lieferungen für die Lemberg-Czernowitz-Jassyer Eisenbahn ausbedungen. Man glaubte, daß diese Aussage zur Verurtheilung Ofenheim's führen müsse, denn der Betrug lag hier klar auf der Hand. Trotzdem ward Herr v. Ofenheim freigesprochen, wenngleich das Verdikt von 7 Geschworenen auf Schuldig und nur von 5 auf Unschuldig lautete. Nach österreichischem Gesetz hätten es 8 Geschworene sein müssen, damit der Stab über dem Angeklagten gebrochen würde. Vier Jahre später nun hat derselbe Herr v. Ofenheim seine erste Audienz beim Kaiser von Oesterreich als Persischer Generalkonsul